

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung und Vorgehensweise	VII
Vorwort zur sechsten Auflage	XI

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	XXIII
--	-------

I. Volkswirtschaftliche Grundgedanken	1
1. Methodologischer Individualismus	1
2. Konsumentensouveränität	3
3. Nutzenmaximierung und rationales Verhalten	6
4. Knappheit und Opportunitätskosten	10
5. Marginalbetrachtung	14
6. Tausch und Handel, Spezialisierung und Arbeitsteilung	16
7. Komparative Vorteile und relative Preise	18
8. Pareto-Kriterium, allokative Effizienz und Prozessbetrachtung	22
II. Die Theorie der Haushalte	29
1. Vorbemerkung: Wozu diese Modell-Technik?	29
2. Haushalte suchen nach dem Besten, was sie sich leisten können	30
3. Die Budgetbeschränkung und die Budgetgerade	31
3.1. Zusammengesetztes Gut	36
3.2. Veränderungen der Parameter Einkommen und Preise	37
3.3. Zur Interpretation der Steigung von Budgetgeraden	38
4. Die Präferenzen	40

5. Die Indifferenzkurven	46
5.1. Verschiedene Formen von Indifferenzkurven	47
5.2. Zur Interpretation der Steigung von Indifferenzkurven	56
6. Die optimale Nachfrageentscheidung	58
7. Veränderungen der Parameter der individuellen Nachfrage	64
7.1. Änderung der Nachfrage bei Einkommensänderung	64
7.1.1. Normale Güter	65
7.1.2. Superiore Güter	66
7.1.3. Inferiore Güter	66
7.2. Änderung der Nachfrage bei Preisänderung	68
7.3. Substitutions- und Einkommenseffekt	70
7.3.1. Der Substitutionseffekt	71
7.3.2. Der Einkommenseffekt	74
7.3.3. Der Gesamteffekt	76
7.3.4. Ein Zahlenbeispiel	77
8. Von der individuellen Nachfrage zur Marktnachfrage	79
9. Das individuelle Arbeitsangebot der Haushalte	81
9.1. Die individuelle Arbeitsangebotskurve	84
9.1.1. Ein zusätzlicher Einkommenseffekt	84
9.1.2. Die inverse Arbeitsangebotskurve	86
10. Das aggregierte Gesamtangebot auf dem Arbeitsmarkt	89
 III. Die Theorie der Unternehmen	 91
1. Die Produktionstechnik	92
1.1. Das Durchschnittsprodukt	93
1.2. Das Grenzprodukt	94
1.3. Die Produktionsfunktion	95

2. Die Kosten	97
2.1. Die Fixkosten, die variablen Kosten und die totalen Kosten	97
2.2. Die Durchschnittskosten	98
2.3. Die Grenzkosten	100
2.4. Das Verhältnis der Grenzkosten- und der Durchschnittskostenkurve	102
3. Das Angebot einer Firma im Polypol	104
3.1. Gewinnmaximierung im Polypol	105
3.1.1. Wahl der optimalen Produktionstechnologie	105
3.1.2. Die Wahl der optimalen Produktionsmenge	106
4. Die langfristige Angebotskurve eines polypolistischen Unternehmens	108
5. Vom individuellen Angebot polypolistischer Unternehmer*innen zum Marktangebot	110
 IV. Das Marktgleichgewicht	 113
1. Das Angebot im langfristigen Marktgleichgewicht	116
1.1. Die Gleichgewichtsmenge	117
1.2. Der Gleichgewichtspreis	119
1.3. Machen Unternehmen nicht doch Gewinne?	121
2. Der schmerzhafteste Weg zum markträumenden Gleichgewicht	123
2.1. Beispiel zum Ausschluss einzelner Nachfrager*innen vom Konsum	123
2.2. Beispiel zum Ausschluss einzelner Anbieter*innen vom Markt	126
2.3. Freie Preise dienen als volkswirtschaftlich wünschenswertes Steuerungssystem	127

3. Die Wohlfahrtswirkung von Märkten I: Edgeworthbox	131
3.1. Die pareto-effiziente Güterallokation in der Edgeworthbox	133
3.2. Pareto-effiziente Allokation und markträumendes Gleichgewicht	135
4. Die Wohlfahrtswirkung von Märkten II: Rentenbetrachtung	137
4.1. Konsumenten- und Produzentenrente	137
4.2. Der Soziale Überschuss	141
5. Hauptsätze der Wohlfahrtsökonomik	145
 V. Der Weihnachtsmann und die Idee der Planwirtschaft	 149
1. Der wohlmeinende Diktator	149
2. Vorteile und Schwächen des Marktsystems	150
3. Planwirtschaft als überlegene Alternative zum freien Markt?	151
 VI. Der Markt regelt doch nicht alles: Die Marktversagenstheorie	 157
1. Marktversagen begründet nicht zwangsläufig Staatseingriffe	159
2. Das Gefangenendilemma	160
3. Öffentliche Güter	164
3.1. Theoretisch effiziente Bereitstellung öffentlicher Güter	166
3.2. Das Freerider-Problem	168
3.3. Staatlicher Eingriff zur Bereitstellung öffentlicher Güter?	170
4. Externe Effekte (Externalitäten)	171
4.1. Positive und negative externe Effekte	172
4.1.1. Ein Beispiel zu Konsumexternalitäten	172
4.1.2. Ein Beispiel zu Produktionsexternalitäten	175

4.2.	Theoretisch effiziente Bereitstellung bei Vorliegen externer Effekte	177
4.2.1.	Die Verhandlungslösung	177
4.2.2.	Die Pigou-Steuer	181
4.3.	Annäherung an effiziente Lösungen in der Praxis	184
4.3.1.	Die Ökosteuer nach dem Standard-Preis-Ansatz	185
4.3.2.	Die Lösung durch Zertifikate	185
4.4.	Staatlicher Eingriff zur Internalisierung externer Effekte?	186
5.	Natürliches Monopol	188
5.1.	Ineffizienz bei Vorliegen einer Monopolstellung	189
5.1.1.	Dynamische Ineffizienz: Wohlfahrtsverluste auf Grund mangelnder Innovationen	189
5.1.2.	Statische Ineffizienz: Wohlfahrtsverluste auf Grund von Mengeneinschränkungen	190
5.2.	Vorübergehende oder staatlich geschützte Monopole sind kein Marktversagen	195
5.3.	Das Marktversagen beim natürlichen Monopol	195
5.3.1.	Die Eigenschaften natürlicher Monopole	196
5.3.2.	Die Stabilität des natürlichen Monopols	197
5.4.	Staatlicher Eingriff zur Regulierung natürlicher Monopole?	198
6.	Asymmetrische Information	199
6.1.	Adverse Selektion	200
6.1.1.	Das Beispiel des Gebrauchtwagen-Marktes	200
6.1.2.	Das Beispiel der Versicherung	202
6.2.	Moral hazard	202
6.2.1.	Das Beispiel der Versicherung	203

6.3. Der Zusammenhang asymmetrischer Information und externer Effekte	204
6.4. Staatlicher Eingriff bei Vorliegen asymmetrischer Information?	204
6.5. Private Möglichkeiten, das Marktversagen bei asymmetrischer Information teilweise zu heilen	206
6.5.1. Signaling	207
6.5.2. Screening	207
VII. Verteilungspolitik und Meritorik	209
1. Verteilungspolitische Eingriffe	210
1.1. Gerechtigkeitsvorstellungen	210
1.2. Umverteilung kann effizient sein: Soziale Mindestsicherung	212
1.2.1. Das Versicherungsmotiv	213
1.2.2. Die Internalisierung von Armutsexternalitäten	213
1.3. Anforderungen an eine effiziente Umverteilung	214
1.4. Umverteilung durch Markteingriffe ist ineffizient	215
1.4.1. Unwiederbringliche Wohlfahrtsverluste bei Abweichung vom Gleichgewicht	216
1.4.2. „Transfer in cash“ versus „transfer in kind“	218
1.5. Die Reduzierung der Leistungsanreize definiert eine Obergrenze wünschenswerter Umverteilungspolitik	222
2. Meritorische Eingriffe	225
VIII. Politik als alternativer Allokationsmechanismus	229
1. Ordnungspolitik als notwendige Rahmensetzung	229
2. Einstimmigkeit in Abstimmungsprozessen	232

3.	Delegation von politischen Entscheidungen	236
3.1.	Doppeltes Prinzipal-Agent-Problem	237
3.2.	Das Prinzipal-Agent-Problem zwischen Wähler*innen und Politiker*innen	238
3.2.1.	Die Orientierung an den Median-Wähler*innen	239
3.2.2.	Das Wahlparadoxon und die rationale Ignoranz der Wähler*innen	242
3.3.	Bürokrat*innen als Agent*innen der Politiker*innen	243
4.	Die Rolle plakativer Vereinfachungen	245
5.	Medien und Interessengruppen	246
6.	Das Primat der Politik?	249
IX.	Epilog: Ökonomische Politikberatung	251
1.	Zum Frustrationspotenzial wirtschaftspolitischer Beratung	251
2.	Politischer Diskurs als Dialog	252
3.	Empfiehl sich eine größere Konzentration auf die Durchsetzbarkeit von Vorschlägen?	254
4.	Wirtschaftswissenschaftliche Politikberatung ist nicht gleichzusetzen mit Wirtschaftspolitik	257
	Kommentiertes Literaturverzeichnis	259
	Schlagwortregister	267